

zu schaffen. Hier wäre gleichfalls der Ort, eine Partnerschaft nicht nur als finanzielle Hilfeleistung zu verstehen, sondern sie zu einer Drehscheibe persönlicher Begegnung und des Austausches werden zu lassen. In einer Zeit europäischen Einigungsstrebens könnte der Klerus ein Beispiel zu einer Überwindung nationaler Egoismen setzen, die die Kirche in der Vergangenheit so oft zementieren half.

Die geistige Bereitschaft und Wahrheit, die hier verlangt wird, ist viel anfordernder und schwieriger als diejenige, die in theoretischen gesellschaftspolitischen Proklamationen oder in spektakulären Einsätzen für die Dritte Welt zum Ausdruck kommt. Sie setzt eine Lern- und Austauschwilligkeit voraus, die sich nicht

so leicht durch den Hinweis auf die völlige Verschiedenheit der sozio-kulturellen Traditionen blockieren läßt. Priesterräte und Bischofskonferenz Europas sollten den Mut haben, konkrete Initiativen zu ergreifen. Sie kommen letztlich der Gesamtkirche zugute.

VICTOR CONZEMIUS

1929 in Echternach/Luxemburg geboren. 1955 Priester, Seelsorge und freie wissenschaftl. Forschung, 1965–68 Lecturer for modern History am University College Dublin (Irland), 1970 Professor der Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät Luzern. Veröffentlichungen: Jakob III. von Eltz (1956); Katholizismus ohne Rom (1969); Eglises chrétiennes et totalitarisme national-socialiste (1969); Propheten und Vorläufer (1972); Ph. A. v. Segesser (1977). Herausgeber von: Ignaz v. Döllinger u. Lord Acton, Briefwechsel, 3 Bde. (1963–71). Anschrift: Schädritthalde 12, CH-6006 Luzern.

Dokument

Die dreizehn Selbstverpflichtungen ungenannter Bischöfe auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil

Während des Konzils hat eine Gruppe von Bischöfen Überlegungen über die Armen in der Kirche und über die arme Kirche angestellt und entsprechende Aktionen durchgeführt. Abschließend hat eine Anzahl der Beteiligten folgende Erklärung veröffentlicht, die ihre dem Evangelium folgende Haltung aus konkreten Beschlüssen sichtbar werden läßt:

Als Bischöfe, die sich beim Zweiten Vatikanischen Konzil zusammengefunden haben, erklären wir:

Nachdem wir Klarheit darüber gewonnen haben, was uns an einem Leben in evangelischer Armut fehlt; nachdem wir uns in einem Schritt, bei dem keiner von uns als Einzelgänger und in einer Haltung von Selbstgerechtigkeit handeln wollte, gegenseitig ermutigt und gestärkt haben; in Einheit mit allen unseren Brüdern im Bischofsamt; vertrauend vor allem auf die Kraft der Gnade unseres Herrn Jesus Christus und das Gebet der Gläubigen und Priester unserer Diözesen; in unseren Gedanken und Gebeten vor das Angesicht der Dreieinigkeit, vor die Kirche Christi, vor die Priester und Gläubigen unserer Diözesen hintretend, in Demut

und im Bewußtsein unserer Schwachheit, aber auch mit aller Entschlossenheit und Kraft, zu der uns Gott gewiß seine Gnade geben wird, verpflichten wir uns zu folgendem:

1. Wir wollen versuchen, in *Wohnung, Nahrung* und hinsichtlich der Verkehrsmittel, die wir benutzen, sowie in allem, was daraus folgt, nicht anders zu *leben* als der Durchschnitt unserer Bevölkerung (vgl. Mt 5,3; 6,33–34; 8,20).

2. Wir verzichten ein für allemal auf jeden Anschein des Reichtums wie auf tatsächlichen *Reichtum*, speziell in unserer Amtskleidung (teure Stoffe, auffallende Farben) sowie in unseren Amtsinsignien (kostbares Material). Diese Insignien müssen wahrhaft und wirklich dem Evangelium gemäß sein (vgl. Mk 6,9; Mt 10,9; Apg 3,6).

3. Wir wollen weder Immobilien noch Möbelausstattungen noch Bankkonten usw. auf unseren eigenen Namen *besitzen*; und wenn sich ein Besitzverhältnis ergibt, werden wir alles auf den Namen der Diözese oder der sozialen und karitativen Werke schreiben lassen (vgl. Mt 6,19–21; Lk 12,33–34).

4. Wir werden, wann immer dies möglich ist, die *Verwaltung der finanziellen und materiellen Belange* unserer Diözese in die Hände eines Ausschusses fachkundiger Laien legen, die sich ihrer apostolischen Rolle bewußt sind, damit wir weniger Verwalter als Hirten und Apostel sind (vgl. Mt 10,8; Apg 6,17).

5. Wir verwehren uns dagegen, im mündlichen oder schriftlichen Verkehr mit *Titeln* angedredet zu werden, die eine Größe oder Machtfülle bezeichnen (Eminenz, Exzellenz, Monsignore). Wir möchten lieber mit dem Namen «Vater» angedredet werden, wie er im Evangelium gebraucht wird.

6. Wir werden in unserem Verhalten und unseren sozialen Beziehungen alles vermeiden, was den Anschein erweckt, als gewähre es den *Reichen* und *Mächtigen Privilegien*, einen Vorrang oder auch nur irgendeine bevorzugte Behandlung (z.B.: Auftreten als Gastgeber oder als Gast bei Banketts; die Staffelung kirchlicher Dienstleistungen nach Klassen) (vgl. Lk 13,12–14; 1 Kor 9,14–19).

7. Wir werden ferner vermeiden, der *Eitelkeit* irgendjemandes zu schmeicheln oder Vorschub zu leisten als Gegenleistung für erhaltene Geschenke oder um auf diese Weise Geschenke zu erhalten oder aus irgendeinem beliebigen anderen Grund. Wir werden die Gläubigen dazu auffordern, ihre Geschenke als eine normale Teilnahme an Gottesdienst, Apostolat und sozialer Tätigkeit zu betrachten (vgl. Mt 6,2–4; Lk 15,9–13; 2 Kor 12,14).

8. Wir werden alles, was erforderlich ist von unserer Zeit, unseren Gedanken und Überlegungen, von unserer liebevollen Sorge, von unseren materiellen Mitteln usw. dem apostolischen und pastoralen *Dienst* an den *Bedrängten*, *wirtschaftlich Schwachen* und *Untereentwickelten* geben, jedoch so, daß dies den anderen Personen und Gruppen der Diözese nicht schadet. Wir werden uns hinter die Laien, Ordensleute, Diakone oder Priester stellen, die der Herr ruft, den Armen und den Arbeitern das Evangelium zu verkünden, indem sie das Leben der Arbeiter und der Arbeit teilen (vgl. Lk 4,18; Mk 6,4; Mt 11,45; Apg 18,3–4; 20,33–35; 1 Kor 4,12; 9,1–27).

9. Im Bewußtsein der Forderungen der Gerechtigkeit und der Caritas und ihrer Wechselbeziehungen werden wir versuchen, die Werke der «Wohltätigkeit» *in soziale Werke umzuwandeln*, auf der Grundlage von Caritas und Gerechtigkeit, unter Berücksichtigung aller Betroffenen und aller Erfordernisse, als demütigen Dienst der zuständigen öffentlichen Organe (vgl. Mt 25,31; 25,46; 25,46; Lk 13,12–14; 33,34).

10. Wir werden alles tun, damit die Verantwortlichen unserer Regierung und unserer öffentlichen Dienste die *Gesetze*, *Strukturen* und *sozialen Institutionen* schaffen und wirksam werden lassen, die not-

wendig sind für Gerechtigkeit, Gleichheit sowie eine harmonische und umfassende ganzmenschliche Entwicklung aller Menschen, und damit für das Kommen einer anderen, neuen sozialen Ordnung, die würdig ist der Menschen- und Gotteskinder (vgl. Apg 2,44–45; 4,32–35; 5,4; 2 Kor 8/9 ganz; 1 Tim 5,16).

11. Da die Kollegialität der Bischöfe ihre dem Evangelium gemäße Verwirklichung in der gemeinsamen Übernahme von Verantwortung für die in physischem, kulturellem und moralischem Elend lebenden Massen – zwei Drittel der Menschheit – findet, verpflichten wir uns weiter:

- uns, soweit es unsere Mittel erlauben, an den dringenden Investitionen der Episkopate der armen Nationen zu beteiligen;
- gemeinsam auf der Ebene der internationalen Organisationen, jedoch Zeugnis gebend für das Evangelium wie Papst Paul VI. vor der UNO, einzutreten für die Schaffung wirtschaftlicher und kultureller Strukturen, die in einer immer reicher werdenden Welt keine weiteren Proletariationen entstehen lassen, sondern den Massen der Armen ermöglichen, einen Ausweg aus ihrem Elend zu finden.

12. Wir verpflichten uns, in wahrer Hirtenliebe das Leben unserer Brüder in Christus – Priester, Ordensleute, Laien – *zu teilen*, damit unser Amt ein wahrer Dienst werde; in diesem Sinne

- werden wir Bereitschaft zur Mitarbeit wecken und Mitarbeiter heranziehen, um mehr Anregende im Geiste als Führende im Sinne der Welt zu sein;
- werden wir danach streben, mehr menschlich präsent, offen und zugänglich zu werden;
- werden wir offen sein für alle, gleich welcher Religion sie sind (vgl. Mk 8,34–35; Apg 6,1–7; 1 Tim 3,8–10).

13. Wenn wir in unsere Diözesen zurückgekehrt sind, werden wir unseren Gläubigen dort diesen Entschluß bekanntgeben und sie bitten, uns durch ihr Verständnis, ihre Mitarbeit und ihr Gebet zu helfen.

Gott helfe uns, unseren Vorsätzen treu zu bleiben.

Übersetzt von Karlhermann Bergner